

## URSPRUNG DER METALLSCHMIEDEKUNST DER VATYA-KULTUR

(Beziehungen zu der Szőreg-Gruppe)

Die bei einer nochmaligen Prüfung der Kisapostag-Frage vorgenommene Sichtung und Analyse des westungarischen Denkmalgutes zeitigte folgende Ergebnisse:<sup>1</sup>

1. Auf Grund einer Übersicht der Verbreitung, aber auch der Einzelfunde und des Fundmaterials, die sich bestimmten Erscheinungen anschliessen lassen, können die einstigen Fundorte der Kisapostag-Kultur in vier Gruppen aufgeteilt und chronologisch und kulturell gesondert werden.

a) Die Tokod-Gruppe an beiden Ufern der Donau, vom Ipoly-Fluss bis zur Linie Süttő-Dunaalmás.<sup>2</sup>

b) Die Guntramsdorf—Drassburg-Gruppe, im grossen und ganzen im gesamten nordwestlichen Teil Westungarns (die Komitate Győr—Sopron und Vas).<sup>3</sup>

c) Das von der Guntramsdorf—Drassburg-Gruppe beeinflusste Fundmaterial in den Gräberfeldern der nordwestungarischen inkrustierten Keramik (im Komitat Veszprém, im Komitat Tolna aber ausschliesslich südwestlich der Sió-Sárviz-Linie).<sup>4</sup>

d) Die vierte Gruppe ist—abgesehen von zahlreichen Einzelfunden—am rechten Donauufer durch fünf Gräberfeldteile vertreten (Kulcs, Dunapentele, Kisapostag, Ercsi-Sinatelep und Bölske-Szentandráspuszta).<sup>5</sup> Doch können auch einige Einzelfunde am linken Donauufer und das Gräberfeld von Homokszentlőrinc hier angeschlossen werden.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Die eingehende Aufarbeitung des Themas erfolgt anhand von mehreren Studien, die sich in Druck befinden. Hier erwähne ich nur die Folgerungen, die sich aus der Beweisführung ergeben, die zum Verständnis dieses Teilthemas unumgänglich notwendig ist. Die eingehende Aufarbeitung des Fragenkomplexes siehe:

*Bándi, G.*, Az Ercsi-sinatelepi temető (Das Gräberfeld von Ercsi-Sinatelep), Alba Regia 6 (1965). Im Druck Ebd. Beiträge zu den burgenländischen Beziehungen der westtransdanubischen Frühbronzezeit. Burgl. Heimatbl. Im Druck Ebd. Adatok a Dunántúl korabronzkori történetéhez (Beiträge zu der frühbronzezeitlichen Geschichte Westungarns) JPMÉ (1964).

<sup>2</sup> *Bándi, G.*, *Musaica XIV/III* (Bratislava 1963) 23—. Ebd. Alba Regia 4—5 (1963-64) 65-.

<sup>3</sup> Ebd. op. cit. Burgl. Heimatbl. im Druck.

*Ulreich, H.*, Burgl. Heimatbl. 25 (1963) 73—.

<sup>4</sup> *Bándi, G.*, op. cit. JPMÉ 1964,

*Patay, P.*, Korai bronzkori kultúrák (Frühbronzezeitliche Kulturen), Diss. Pann. Ser. II. 13 (Bp. 1938); Die sich auf das Komitat Tolna beziehenden Angaben sind uns aus der Geländebegehung von I. Torma bekannt. Das eingesammelte archäologische Material befindet sich im Lagerraum der Archäologischen Forschungsabteilung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um Herrn I. Torma für seine wertvollen Aufschlüsse Dank zu sagen.

<sup>5</sup> *Bóna, I.*, A bronzkor Magyarországon (Die Bronzezeit in Ungarn), Habil. Diss. (Bp. 1958) Handschrift I. 74—.

*Bándi, G.*, op. cit. Alba Regia 6 (1965), im Druck.

<sup>6</sup> Ebd.

2. Eine eingehende Untersuchung der vierten, gegenwärtig für uns wichtigsten führte—mit Berücksichtigung der sich auf die anderen drei Gruppen beziehenden Angaben—zu der Erkenntnis, dass wir in der Frühbronzezeit mit der sog. Kisapostag-Kultur als einer selbständigen und über ein grosses Gebiet verbreteten und zusammenhängenden Kultur in den grössten Teilen Westungarns *nicht* rechnen können.<sup>7</sup>

\*

Das Material der längs der Donau verstreut gelegenen Fundstellen und der angeführten fünf Gräberfelder bestätigt, dass fast alle Keramiktypen der Form nach der Nagyrév-Kultur angehören, innerhalb dieses Kreises aber der Gruppe von Szigetszentmiklós, bzw. gewissermassen auch der Kulcs-Gruppe angeschlossen werden können.<sup>8</sup> Auch die Tatsache, dass unser Material aus Typen zweier Gruppen besteht, zeitigt keine Unklarheit, da doch beide Gruppen genetisch miteinander verkettet und auch ihre chronologischen Beziehungen gewissermassen gemeinsam sind, obwohl dieser Umstand noch nicht überzeugend geklärt ist.<sup>9</sup> Die bezeichnenden Merkmale der beiden Gruppen erscheinen vermischt, denn die hier vorhandenen Wesenszüge der Nagyrév-Kultur kommen in beiden Gruppen gleicherweise vor.<sup>10</sup> Nebenbei sind uns in unserem Fundgut auch Keramiktypen bekannt, die abgesondert werden können, die ursprünglich nicht der Nagyrév-Kultur angehörten. Es handelt sich um die Urne mit trichterförmigen Hals und um das kleine kugelförmige Gefäss mit trichterförmigen Hals, deren Beziehungen zu dem Denkmalgut des frühbronzezeitlichen, aus dem Osten stammenden Volkes Guntramsdorf—Drassburg-Kultur im Wiener Becken und im westlichen Teil Westungarns unverkennbar ist. Dies wird gewissermassen auch durch die Ähnlichkeit der Ornamentik bestätigt.<sup>11</sup>

Auf Grund des Gesagten hat es den Anschein, dass das Eindringen bedeutender östlicher Volksgruppen, das Bestehen der sog. Kisapostag-Kultur, ja sogar ihre spätere bedeutsame historische Rolle bei der Ausgestaltung der Vатья-Kultur<sup>12</sup> verworfen werden kann. Das tatsächliche Vorhandensein der spärlichen östlichen Kulturelemente an der Donau dürfen wir keinesfalls anders deuten, als durch Beziehungen, gegebenenfalls durch die Einsickerung von geringfügigen Volkselement in eine grosse, gut umgrenzbare Kultur. Dieses Einsickern konnte aber kaum von grösserem Ausmass gewesen sein, als das Eindringen der Träger der Glockenbecherkultur, und dies ereignete sich — wie es durch das Fundmaterial erwiesen ist — durch, d. h. innerhalb der Nagyrév-Kultur.

Demnach muss die Lage und die chronologische Einordnung der typischen, durch östliche Elemente gefärbten Nagyrév-Gruppe innerhalb der gesamten Mutterkultur bestimmt werden.

Die fraglichen Gräberfelder und unsere Einzelfunde fügen sich — unseres Erachtens — organisch in die Szigetszentmiklós-Gruppe ein, auch das Verbreitungsgebiet stimmt überein, d. h. dass unsere Gräberfelder als die bedeutsamen Fundorte dieser Gruppe anzusprechen sind.<sup>13</sup> An allen Fundstellen der Szigetszentmiklós-

<sup>7</sup> Bándi, G., op. cit. JPMÉ 1964.

<sup>8</sup> Bóna, I., Alba Regia 1 (1960) 7—. Ebd. Alba Regia 2—3 (1961—62) 11—. Bándi, G., Alba Regia 6 (1965).

<sup>9</sup> Bóna, I., Alba Regia 1, op. cit. 15.

<sup>10</sup> Bándi, G., Alba Regia 6, op. cit.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> Bóna, I., Ann. Univ. Scient. Bp., Sec. Hist. 3 (1961) 5—.

<sup>13</sup> Bándi, G., JPMÉ 1964, op. cit. s. die sich auf die Vатья-Kultur beziehenden Abschnitte und die Tabelle der relativen Chronologie.

<sup>13</sup> Ebd.

Gruppe begegnen derartige Funde östlicher Prägung, d. h. diese Zusammensetzung ihrer materiellen Kultur ist es, die diese Gruppe ethnisch absondert, von den anderen Gruppen der Nagyrév-Kultur unterscheidet. Dieses Volk — mit dem neuen Namen: die Szigetszentmiklós — Kisapostag-Gruppe — vertrat wahrscheinlich die jüngste Phase der Nagyrév-Kultur in den östlichen Teilen Westungarns, in ihren Gräberfeldern lässt sich eine ungebrochene Weiterentwicklung nachweisen, die in die Vatyakultur der mittleren Bronzezeit hinüberführt.<sup>14</sup> Demnach begann die Nagyrév-Kultur mit dem Erscheinen der Gruppe von Ökörhalom,<sup>15</sup> als eine Weiterbildung dieser Kultur entstand wahrscheinlich der Typus von Kulcs an der Donau, im Raum von Budapest bis Böleske.<sup>16</sup> Dass in diesem Zeitraum die späteren Siedlungen der Nagyrév—Vatya-Kulturen im Donauufergebiet noch nicht bewohnt waren<sup>17</sup> ist durch Siedlungsgrabungen belegt. Sie entstanden erst in der Zeit der Szigetszentmiklós-Kisapostag-Gruppe und bestanden bis zum Ausklingen der Vatyakultur kontinuierlich fort.<sup>18</sup> Auch die Schichtung der Siedlungen bezeugt die hier kurz umrissene innere Chronologie der Nagyrév-Kultur Westungarns.

Eine Umgrenzung, bzw. Unterscheidung der Szigetszentmiklós—Kisapostag-Gruppe von den anderen Nagyrév-Gruppen mit Hilfe der Metallarbeiten, gestaltet sich durch das Auftreten der neuen Metallkunst in den Fundstellen noch eindeutiger, gleichzeitig aber auch gewissermaßen problematischer.

In seiner Abhandlung über die verschiedenen Gruppen der Nagyrév-Kultur hatte István Bóna bei der Beschreibung der uns bekannten Gräberfelder festgestellt, dass in den Gräberfeldern von Kötörés, Szigetszentmiklós und Kulcs nur wenige Bronzeschmuckgegenstände gefunden wurden. Da er aber die Kisapostag-Gruppe für eine selbständige Kultur hielt, hatte er die behandelten, im Ufergebiet der Donau gelegenen Gräberfelder nicht als Bestandteile der Nagyrév-Kultur untersucht.<sup>19</sup> Von diesem Blickpunkt aus stellte er folgende Typen fest: Haarringe, Nadeln mit schaufelförmigen Kopf, Spirälröhrchen, kleine viereckige Bronzeblechplatten mit eingerolltem Rand.<sup>20</sup>

Der Reichtum an Bronzebeigaben in den Gräberfeldern der Szigetszentmiklós—Kisapostag-Gruppe ist auffallend gross: es erscheinen zahlreiche Typen, die in ihrer Gesamtheit — obwohl einige Formen vereinzelt begegnen — bei den anderen Gruppen der Nagyrév-Kultur unbekannt sind. Die Haupttypen der bronzenen Schmuckgegenstände und Geräte, die bei der behandelten Gruppe in Westungarn erstmalig auftreten, sind: Halsringe (Formentafel 1), Armringe (Formentafel 2), Dolch (Formentafel 3), spiralköpfige Nadel (Formentafel 4), Cyprische Nadel (Formentafel 5), Nadel mit schaufelförmigen Kopf (Formentafel 6a—b), Brillenspiralanhängsel (Formentafel 7), herzförmiges Blechanhängsel (Formentafel 8), halbmondförmiges Anhängsel (Formentafel 9-a-b), Metallknopf (Formentafel 10), rechteckige und trapezförmige Blechplättchen mit eingerolltem Rand (Formentafel 11a—b), Spiral-

<sup>14</sup> ebd., ferner *Bándi, G.*, *Alba Regia* 6 (1965) op. cit.

<sup>15</sup> *Bóna, I.*, *Alba Regia* 2—3 (1961—62) op. cit. 11—.

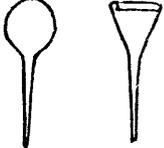
<sup>16</sup> Ebd., ferner *Alba Regia* 1 (1960) op. cit. 5—.

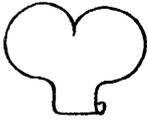
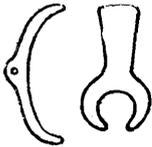
<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Ebd., ferner *Bóna, I.*, op. cit. *Ann. Univ.* 12—.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> *Bóna I.*, *A bronzkor . . . (Die Bronzezeit . . .)* op. cit. I. das Kapitel: *Vatya kultúra (Vatya-Kultur)* ebd. s. seine erwähnten Studien in den Bänden 1 und 2—3 der Zeitschrift *Alba Regia*.

| Szőreg—Gerjener Gruppe                     | Typus   | Szigetszentmiklós—Kisapostager Gruppe, Vatyaer Kultur                     |
|--|---|---|
| Szőreg<br>1                                |    | Ercsi<br>Kisapostag<br>Rácalmás<br>Kulcs                                  |
| Perjámos VII.<br>Ószentiván<br>Szőreg<br>2 |    | Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep   |
| Mokrin<br>Deszk A<br>Szőreg<br>3           |    | Dunapentele<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep<br>Felsőnyék                 |
| Szőreg<br>Ószentiván<br>Deszk F<br>4       |    | Dunapentele<br>Kisapostag<br>Kulcs  |
| Szőreg<br>Ószentiván<br>5                  |  | Kisapostag<br>Dunapentele<br>Kulcs  |
| —<br>6a-b                                  |  | Dunapentele<br>Ercsi-Sinatelep<br>Kisapostag<br>Bölcske-Szentandráspuszta |
| Szőreg<br>Ószentiván<br>7                  |  | Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep   |

| <i>Szóreg—Gerjener Gruppe</i>   | Typus   | <i>Szigetszentmiklós—Kisapostager Gruppe, Vátyaer Kultur</i>                       |
|---|---|--|
| Szóreg<br>8   |    | Kisapostag   |
| Szóreg<br>Ószentiván<br>9   |    | Ercsi-Sinatelep<br>Kisapostag  |
| Szóreg<br>Ószentiván<br>Deszk A, F<br>Bács<br>10                              |    | Dunapentele<br>Kulcs<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep<br>Bölcske-Szentandráspuszta |
| Szóreg<br>Deszk F<br>Bács<br>11   |    | Dunapentele<br>Kulcs<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep                              |
| Szóreg<br>Ószentiván<br>Deszk F<br>Pécska IX.<br>Perjámos VIII.<br>Bács<br>12 |  | Dunapentele<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep                                       |
| Ószentiván<br>Perjámos II.<br>13  |  | Dunapentele<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep                                       |
| —<br>14   |  | Dunapentele<br>Kisapostag<br>Ercsi-Sinatelep                                       |

röhrchen (Formentafel 12), Blechröhrchen (Formentafel 13), Haarring (Formentafel 14).<sup>20a</sup>

Bevor wir den Ursprung dieser Bronzetypen, d. h. die Frage ihres Erscheinens in der Donaugegend eingehender untersuchen würden, müssen wir einige forschungsgeschichtliche Angaben aus der Literatur der Kisapostag, d. h. der Kisapostag—Vatya-Kultur anführen, weil wir nur hier über die Metallschmiedekunst Auskunft erhalten können.

In der älteren Literatur hatte erstmalig Pál Patay in seiner frühbronzezeitlichen Monographie die Metallschmiedekunst der Kisapostag- und der Vatya-Kultur eingehend erörtert.<sup>21</sup> Nach der typologischen Besprechung der Schmuckgegenstände und Geräte stellte er die wahrhaftig auffallende Ähnlichkeit zwischen den beiden Kulturen fest und suchte — sehr richtig — die Analogien der behandelten Bronzeformen im Fundmaterial der Gräberfelder von Szőreg.<sup>22</sup> Das Material, das ihm zur Verfügung stand, bot ihm keine weiteren Möglichkeiten.

Bei der Untersuchung der sog. Kisapostag und der frühen Vatya-Periode beobachtete I. Bóna das Erscheinen von Metallgegenständen an der Donau und hielt den Grossteil der Typen — im Zusammenhang mit dem Auftreten von Hängegefäßen — für südöstliche Ware. Er erwähnte auch die Übereinstimmungen mit Szőreger Formen, ohne aber die unmittelbaren Beziehungen entdeckt zu haben, die er um jene Zeit zwischen den beiden Völkern noch nicht für möglich hielt.<sup>23</sup>

Im Zusammenhang mit der Deutung der auf den Formentafeln dargestellten Metallgegenstandstypen von Szigetszentmiklós—Kisapostag- und der frühen Vatya-Periode im Ufergelände der Donau konnte folgendes festgestellt werden:

1. Da in dem behandelten Gebiet im Zeitraum vor der Wende der Frühbronzezeit zur mittleren Bronzezeit, d. h. bei den älteren Gruppen der Nagyrév-Kultur und um die Zeit des Zóker Horizontes Vorformen der meisten Bronzearbeiten fast unbekannt sind und in den bis jetzt erforschten Siedlungen der Szigetszentmiklós—Kisapostag-Gruppe keine Spuren der Metallbearbeitung gefunden wurden, müssen wir die Herkunft unserer Bronzefunde anderwärts suchen.<sup>24</sup>

2. Es scheint wahrscheinlich — und wurde auch von I. Bóna bestätigt — daß die ersten Abwandlungen der Haarringe, Spiralröhrchen und Nadeln mit schaufelförmigen Kopf in der Nagyrév-Kultur als ein Erbe der Kötörés und Kulcs-Gruppen zu betrachten sind, infolge der damaligen engen Verbundenheit zwischen den einzelnen Volksgruppen und der in jenen frühen Zeiten zwischen ihnen bestehenden

<sup>20a</sup> Die wichtigsten Veröffentlichungen der Metalltypen, die in den Gräberfeldern der Szigetszentmiklós—Kisapostag-Gruppe und der frühen Vatya-Kultur auftreten, siehe in folgenden Studien:

*Mozsolics, A.*, Arch. Hung. 26 (Bp. 1942).

*Bóna, I.*, A bronzkor Magyarországon (Die Bronzezeit in Ungarn), op. cit. Bd. II, Kap. XII. In diesem Abschnitt bespricht Verf. alle Bronzetypen der behandelten Epoche, führt alle Fundorte an und behandelt eingehend den Ursprung und die Chronologie. Vorliegende Studie befaßt sich nicht mit den späteren Typen der örtlichen Metallschmiedekunst, die südliche Formen weiterentwickelte, und mit einigen mitteleuropäischen Bronzeschmuckformen, die sich in der jüngeren Periode der Vatya-Kultur verbreitet hatten. Die Formentafeln hatte Herr Dr. János Szász angefertigt, dem ich hier meinen aufrichtigsten Dank abstatte.

<sup>21</sup> *Patay, P.*, op. cit. 34—, 79—.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> *Bóna, I.*, A bronzkor . . . (Die Bronzezeit . . .) op. cit. I. 90—, das Kapitel: Vatyai kultúra (Vatya-Kultur).

<sup>24</sup> Ebd.; ferner s. noch die oben bereits erwähnten Studien von I. Bóna über die Nagyrév-Kultur.

engen Beziehungen.<sup>25</sup> Durch diese Typen ist — wenn auch mitunter in Abwandlungen — eigentlich die gesamte Bronzeschmiedekunst der Nagyrév-Kultur bei unserer Gruppe bekannt, lebte sogar lange Zeit hindurch auch in örtlich angefertigten Varianten der Vátya-Kultur fort.<sup>26</sup>

3. Die auf dem Verbreitungsgebiet der Nagyrév-Kultur unbekanntem Schmuck- und Gebrauchsgegenstände — d. h. ein bedeutender Teil der neuen Bronzearbeiten unserer Gruppe — lässt sich typologisch und chronologisch dem ähnlichen Fundmaterial der Gräberfelder der Szőreg-Kultur anschließen. Das häufige Vorkommen des Halsrings,<sup>27</sup> des ein- oder mehrfach gewundenen Armrings,<sup>28</sup> des Dolches,<sup>29</sup> der spiralköpfigen Nadel,<sup>30</sup> und der Zypernadel<sup>31</sup> als auch der Brillenspirale,<sup>32</sup> des herzförmigen Blechanhängers,<sup>33</sup> des halbmondförmigen Anhängers,<sup>34</sup> des zum Aufnähen mit zwei Öffnungen versehenen Metallknopfes,<sup>35</sup> gewisser Typen der Bronzeblechplatten mit eingerolltem Rand,<sup>36</sup> der Spirale,<sup>37</sup> des Blechröhrchens<sup>38</sup> im Verbreitungsgebiet von Szőreg erfordern allenfalls eine erneute Prüfung der Beziehungen zwischen den beiden Gebieten, sowohl vom chronologischen als auch geschichtlichen Blickpunkten.

Den Ausgangspunkt unserer Erwägungen bildet die Lage der Szigetszentmiklós-Kisapostag-Gruppe innerhalb der Nagyrév-Kultur. Die Absonderung dieser ethnisch artigen Einheit begann irgendwo im Raum von Budapest, aus der Gruppe von Ökörhalom, was durch die Analogie der Funde bestätigt scheint. Aus dieser gemeinsamen Ursprungslinie ergibt sich die große Ähnlichkeit zu dem Denk-

<sup>25</sup> Bóna, I., A Bronzkor . . . (Die Bronzezeit . . .), op. cit. I. 90—; Ebd. Alba Regia 2—3 (1961—62) 19—.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Szőreg, Grab 1, 220; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 42—; Taf. X, Typ. 44.

<sup>28</sup> Perjámos, Schichte VII; Roska, M., MKÉRT 7 (1913) 81—; Bd. 46, 2.

Ószentiván, Grab 12, 29, 32; Banner, J., Dolg. IV. (1928) Bd. 72;

Banner, J., Dolg. V. (1929), Bd. 4, 11, 13;

Szőreg, Grab 7, 11, 23, 27, 77, 109; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. X, Typ. 38—39.

<sup>29</sup> Mokrin; D. Garašanin, Katalog metala, (Beograd 1954) Taf. 37, 3. — Deszk A. Grab 34; Szőreg, Grab 46, 67, 137; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. XI, Typ. 54.

<sup>30</sup> Szőreg, Grab 109, 221; Banner, J., Dolg. VII. (1931), Taf. X, Typ. 46; Ószentiván, Grab 26; Banner, J., Dolg. V. (1929) 64, Bd. 4, 7; Deszk F. Foltiny, I., SZVMK II/3 (1942) Taf. I, 19.

<sup>31</sup> Szőreg, Grab 77, 220; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. X, Typ. 47; Ószentiván, Grab 25; Banner, J., Dolg. V. (1929) 64, Bd. 4, 15.

<sup>32</sup> Szőreg, Grab 7, 221; Banner, J., Dolg. VII. (1931) Taf. X, Typ. 43; Ószentiván, Grab 12; Banner, J., Dolg. IV. (1928) 221, Bd. 72.

<sup>33</sup> Szőreg, Grab 162; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. X, Typ. 32.

<sup>34</sup> Als Vorform dieses Typs kann die im Material von Szőreg vorhandene Knochenlunula gelten. Die im Donaugebiet gefundenen Stücke sind zwar mit denen von Szőreg nicht gleichgestaltig, doch ist ihre Zusammengehörigkeit unverkennbar.

Szőreg, Grab 162; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. X, Typ. 33; Ószentiván, Grab 32; Banner, J., Dolg. V. (1929) Bd. 4, 8.

<sup>35</sup> Szőreg, Grab 141, 162, 189; Deszk A.; Deszk F.; Ószentiván, Grab 22; Banner, J., Dolg. VII. (1931) 41—; Taf. X, Typ. 35.

<sup>36</sup> In den Gräberfeldern der Szőreg-Kultur treten die trapezförmigen Typen auf.

Szőreg, Grab 141, 162; Deszk F. Grab 6; Banner, J., Dolg. VII. (1931), Taf. X, Typ. 34; dieser Typ kann der Gerjen-Kultur angeschlossen werden und ist auch in dem Fundmaterial aus der Umgebung von Bács bekannt. Bóna, I., A Bronzkor. . . (Die Bronzezeit . . .) op. cit. I, Kap.: Gerjeni csoport (Gerjen-Gruppe).

<sup>37</sup> Szőreg, Grab 42, 141; Banner, J., Dolg. VII. (1931) Taf. X, Typ. 30; Ószentiván, Grab 25; Banner, J., Dolg. V. (1929) Bd. 4, 18; Pécska, Schichte IX; Roska, M., Dolg. III. (1912) 1—; Bd. 22, 3; Perjámos, Schichte VIII; Roska, M., MKÉRT 8 (1914) 73—; Bd. 45, 2; auch dieser Typ begegnet unter den Funden von Bács und Umgebung; s. Bóna, I., op. cit. Anm. 36.

<sup>38</sup> Ószentiván, Grab 32; Banner, J., Dolg. V. (1929) Bd. 4, 6; Banner, J., Dolg. VII. (1931) Taf. IX, Typ. 28; Perjámos, Schichte II; Roska, M., MKÉRT 7 (1913) 81—; Bd. 20.

malgut der Kulcs-Gruppe.<sup>39</sup> Möglicherweise hatten sich beide Gruppen um die gleiche Zeit aus einer einheitlichen Grundbevölkerung entwickelt, aber in Gebieten, in denen verschiedene Einflüsse wirksam waren. Die behandelte Gruppe zog dann um die Wende von der Frühbronzezeit zur mittleren Bronzezeit längs der Donau südwärts bis zu der Bölske-Linie. Die Entstehung ihrer charakteristischen materiellen Kultur — Tonwaren, die typisch für die Guntramsdorf—Drassburg-Gruppe sind und für die Szóreg-Gruppe kennzeichnenden Bronzegegenstände — und auch die Abwanderung der Gruppe in südlicher Richtung kann von zwei Gesichtspunkten aus gedeutet werden.

Bei diesem Umwandlungsprozess hatte die Verbreitung der Hatvan-Kultur in westlicher Richtung, die um diese Zeit das Donauknie erreicht hatte,<sup>40</sup> eine bedeutende Rolle gespielt. Auch das Entstehen ihrer westlichsten — der Tokod-Gruppe — kann auf diese Zeit gesetzt werden,<sup>41</sup> deren unmittelbare Beziehungen zu dem Volk von Szigetszentmiklós—Kisapostag eben durch das Vorkommen östlicher Elemente bei beiden Gruppen begründet scheint.<sup>42</sup> Diese nördlichen Bewegungen veranlassten möglicherweise das Südwardswandern unserer Gruppe längs der Donau.

Wenn wir das für unsere Gruppe so bezeichnende Erscheinen der neuen, von Szóreg stammenden Metallkunst erklären wollen, müssen wir die Folgen der historischen Ereignisse, die sich um die Wende von der Frühbronzezeit zur mittleren Bronzezeit in der Theiß-Maros-Gegend abspielten und sich hauptsächlich in nordwestlicher Richtung auswirkten, beachten.

Durch die Forschungsergebnisse J. Banners und die von I. Bóna scheint es bereits erwiesen, dass unter dem Druck der Vattina-Kultur die Szóreg-Gruppe des Szóreg—Perjámos-Volkes nordwärts abwanderte; dieser Bewegung kann das Erscheinen der westlichsten Kulturgruppe — der Gerjen-Gruppe — in Westungarn angeschlossen werden.<sup>43</sup> Diese SO—NW gerichtete Verschiebung, bzw. die Entstehung der Gerjen-Gruppe — die als der südliche Ausläufer eines grossen historischen Umwandlungsprozesses zu werten ist — erfolgte gleichzeitig mit der Absonderung der Szigetszentmiklós—Kisapostag-Gruppe und mit ihrer südlichen Verbreitung. Das Verbreitungsgebiet der Gerjen-Gruppe im Donau—Sió-Winkel reichte im Norden bis zur Linie Paks—Bölske.<sup>44</sup> Das uns bekannte südlichste, authentisch belegte Gräberfeld des südwärts vordringenden Nagyrév-Volkes ist das Begräbnisfeld von Bölske—Szentandráspuszta.<sup>45</sup> Die engen Beziehungen der beiden Völker sind durch ihr Siedlungsgebiet bedingt. Hätte es sich nur um vereinzelte Fundorte gehandelt, könnte man es für einen Zufall halten obwohl Szóreg—Nagyrév-Beziehungen im Tiefland durch mehrere Beispiele belegt werden können. Die determinative Rolle der massenhaft aufgetretenen Metallgegenstände südlicher Prägung war in unserem Fall scheinbar sogar von historischer Bedeutung. Im Gegensatz zu früheren Feststellungen<sup>46</sup> können wir diese Erschei-

<sup>39</sup> Bóna, I., *Alba Regia* 2—3 (1961—62), op. cit. 11—.

<sup>40</sup> Bándi, G., *Musaica* 3 (1963), op. cit. 23—; ebd. *Alba Regia* (4—5 (1963—64) 65—.) op. cit.

<sup>41</sup> Ebd.

<sup>42</sup> Ebd.; ferner Bándi, G., *JPMÉ* 1964, op. cit.

<sup>43</sup> Banner, J., *Régészeti feladatok a Délvidéken* (Archäologische Aufgaben in den südlichen Landteilen) *Dész.* 1 (1942) 4;

Bóna, I., *Ann. Univ.* . . . op. cit. 10—; ebd. *A bronzkor . . .* (Die Bronzezeit . . .) I. Kap.: Gerjени csoport (Gerjen-Gruppe)

<sup>44</sup> Ebd.

<sup>45</sup> Bóna, I., *A bronzkor . . .* (Die Bronzezeit . . .) op. cit. I. Kap.: *Vatyai kultúra* (Vatya-Kultur);

Bándi, G., *Alba Regia* 5 (1964) op. cit. im Druck.

nung nicht einfach nur dem Handel zuschreiben umso weniger, als es hierfür auch bei den früheren Szóreg Nagyrév-Beziehungen im Donau-Theissgebiet keinen Prädezenzfall gegeben hatte. (Wir denken hier an die durchgehend kärglichen Metallfunde der Nagyrév-Kultur.) Es hat den Anschein, als ob das Erscheinen der der Szóreg—Perjámos Kultur angehörenden Gerjen Gruppe in Westungarn, bzw. das Vordringen gewisser Szóreg-Elemente in nordwestlicher Richtung bei der Ausscheidung der Szigetszentmiklós Kisapostag-Gruppe aus der Nagyrév-Kultur eine bedeutsame Rolle gespielt hätte, ja, dass sogar dieses südliche Volk eigentlich die Entwicklung der Gruppe zu der Vatyia-Kultur veranlasst und bestimmt hatte. Diese Voraussetzung wird auch durch die engen und nachweisbar friedlichen Beziehungen, die zwischen der Vatyia-Kultur und der Gerjen Gruppe sogar im Verlauf der mittleren Bronzezeit weiter fortbestanden, bestätigt.

Die Umgrenzung der der Nagyrév-Kultur angehörenden Szigetszentmiklós Kisapostag-Gruppe und die Untersuchung des Ursprungs der sich daraus entwickelnden Vatyia-Kultur und das Erscheinen der in der Literatur bereits längst veröffentlichten typisch südlichen Metallkunst an der Donau und in Westungarn hatte in der bronzezeitlichen Literatur und sogar in hervorragenden historischen Arbeiten deshalb in jedem Fall zu unklaren und problematischen Folgerungen geführt, weil man die auf Einzelfunden aufgebaute sog. „Kisapostag—Kultur“ mit ihrem aus mehreren Kulturbeständen zusammengesetztem Denkmalgut für eine selbständige Kultur gehalten hatte.

*Gábor Bándi*

<sup>46</sup> *Bóna, I., A bronzkor . . . (Die Bronzezeit. . .) op. cit. I. Kap.: A vatyai kultúra (Vatyia-Kultur).*